24 Seiten

Sonntagsblatt der Abend-Post.

Das Wetter: Heute zunehmend bewölkt, wahrscheinlich Gewitterregen; Montag Regenschauer; mäßiger Ostwind.

Eigentümer und Herausgeber: August Marxhausen.

— Jedem das Seine. —

Office: Abendpost-Gebäude.

18. Jahrgang. (Erster Teil)— Detroit, Sonntag, den 10. September 1916. —(Seite 1 bis 8) Nummer 18099.

Aller Augen richten sich gegen Maine.

Progressive halten dort den Schlüssel zur Situation.

Republikaner und Demokraten hatten die schwerste Artillerie aufgefahren.

Portland, Me., 9 Sept Die politischen Verhältnisse haben ein weitverbreitetes Interesse an den allgemeinen Wahlen in Maine, den ersten, die im Lande gehalten werden, erregt. Politiker haben stets den Ausfall der Wahlen in Maine als einen Fingerzeig für den Ausfall der Präsidentenwahlen gehalten. Die Wähler des Staates werden am nächsten Dienstag zwei Bundes-Senatoren, vier Kongreß-Abgeordnete, den Gouverneur, Staats-Auditor und Mitglieder der Legislatur wählen. Ueberdies werden sie in Referendum-Abstimmung entscheiden, ob sie die von der Legislatur angenommenen Vorlagen zur Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit auf 54 Stunden pro Woche und zwecks staatlicher Unterstützung beim Brückenbau gutheißen wollen oder nicht.

Wüßte man, welche Stellung die Progressiven einnehmen werden, die laut Entscheidung der Führer ihrer Partei an kein Ticket gebunden sind, so hätte man den Schlüssel zur Situation. Wenn auch die Republikaner überzeugt sind, daß fast alle Progressiven zur republikanischen Partei zurückkehren werden, so ziehen die Demokraten dies doch in Zweifel und heben sich ernstlich bemüht, die Progressiven zu gewinnen. Bei den letzten Präsidentschaftswahlen gaben die Progressiven 48,495 Stimmen für Roosevelt ab, während Taft 26,545 und Wilson 51,113 Stimmen erhielten. In der Staats-Kampagne des Jahres 1914 waren die Demokraten wieder siegreich und erwählten Oakley C. Curtis mit 62,076 Stimmen zum Gouverneur. Der republikanische Kandidat erhielt damals blos 58,887 und der progressive 18,226 Stimmen. Die Republikaner erwählten in 1912 wie auch in 1914 drei und die Demokraten einen Kongreß-Abgeordneten.

Staatsfragen überschattet.

Angesichts dieser ungewöhnlichen Situation verschwanden in der nun zu Ende gehenden Kampagne alle staatlichen Fragen gegenüber den nationalen. Nationale Führer der demokratischen wie auch der republikanischen Partei bombardierten den Staat mit ihrer schwersten Artillerie und die Kampagne glich jener denkwürdigen, als James G. Blaine von Maine Präsidentschafts-Kandidat war. Präsident Wilson selbst kam allerdings nicht nach Maine, aber Stumpreden für ihn hielten mehrere Mitglieder seines Kabinetts, demokratische Senatoren und Abgeordnete und andere Leuchten innerhalb der Partei. Die Republikaner sandten wiele ihrer bedeutendsten Redner nach Maine und brachten die Kampagne auf ihren Höhepunkt, indem sie letzte Woche Theodore Roosevelt und in dieser, der letzten Kampagne-Woche, ihren Bannerträger, Charles E. Hughes, auf dem Stump vorführten. Letzterer richtete seine schärfsten Angriffe gegen die demokratische Tarif-Politik, die Behandlung der merikanischen und europäischen Frage durch Wilson und gegen das Adamson'sche Achtstunden-Gesetz.

Die Kandidaten in Maine.

Gouverneur Curtis, der sich um Wiederwahl bewirbt, hat zu seinem republikanischen Gegner Carl E. Milliken von Island Falls, den früheren Präsidenten des Staats-Senates, der als ein „Roosevelt-Republikaner" bekannt ist. Für den Bundes-Senat nominierten die Demokraten Sen. Charles F. Johnson für den vollen Termin wieder und nominierten Kenneth C. M. Sills, Dean des Bowden College, zu ihrem Kandidaten als Nachfolger für den verstorbenen Sen. Edwin C. Burleigh (Republikaner), dessen Termin erst im Jahre 1919 erlischt. Die republikanischen Senats-Kandidaten sind Frederick Hale von Portland, Sohn des früheren Senators Eugene Hale, und Ex-Gouverneur Bert M. Fernald von Poland.

Die Kongreß-Abgeordneten John A. Peters (Republikaner) und Daniel J. McGillicuddy (Demokrat) bewerben sich um die Wiederwahl und haben zu ihren respektiven Gegnern John E. Bunker von Bar Harbor und Wallace White jr. von Lewiston. Die anderen Kandidaten für den Kongreß sind: Louis B. Goodall von Sanford und Ira G. Hersey von Houlton, Republikaner, und Lamont A. Stevens von Wells und Leonard A. Pierce von Houlton, Demokraten. Staats-Auditor J. Edward Sullivan, Demokrat, der sich um die Wiederwahl bewirbt, hat Roy L. Wardwell von Augusta zum Gegner.

Gen. Bliß nach New London.

Soll amerikanischen Kommissären als Ratgeber dienen.

Berichte des Kriegs-Departements sind ihnen unverständlich.

Eine angebliche Rede Villa's in eroberter Stadt Satevo.

Kein Haß gegen Amerikaner, sondern nur gegen Carranzisten.

New London, 9. Sept. Die amerikanischen Mitglieder der gemeinsamen mexikanisch-amerikanischen Kommission ersuchten heute den Kriegssekretär Baker, den Generalmajor Tasker H. Bliß, Assistent-Stabschef der Bundes-Armee, herzusenden, damit sie seinen Rat über die militärische Lage an der internationalen Grenze einholen könnten.

Gen. Bliß unternahm kürzlich eine Inspektionstour durch die Milizlager an der ganzen Grenze und verbrachte auch längere Zeit bei den Truppen des Gen. Pershing in Mexico.

Bei der Durchsicht von Kriegsdepartements-Berichten entschieden die amerikanischen Kommissäre, daß sie General Bliß' Ansicht über mehrere Punkte benötigten, ehe sie am Montag die Konferenzen mit den mexikanischen Kommissären fortsetzen könnten. Gen. Bliß wird hier anfang nächster Woche erwartet.

Villa haßt „Gringoes" nicht.

El Paso, 9. Sept. Vom Sitz eines Wagens hielt Francisco Villa an die Bevölkerung von Satevo, Chihuahua, eineAnsprache, nachdem seine Truppen vor zwei Wochen die Stadt erobert hatten. Laut Angaben eines hier heute eingetroffenen Amerikaners, sagte Villa:

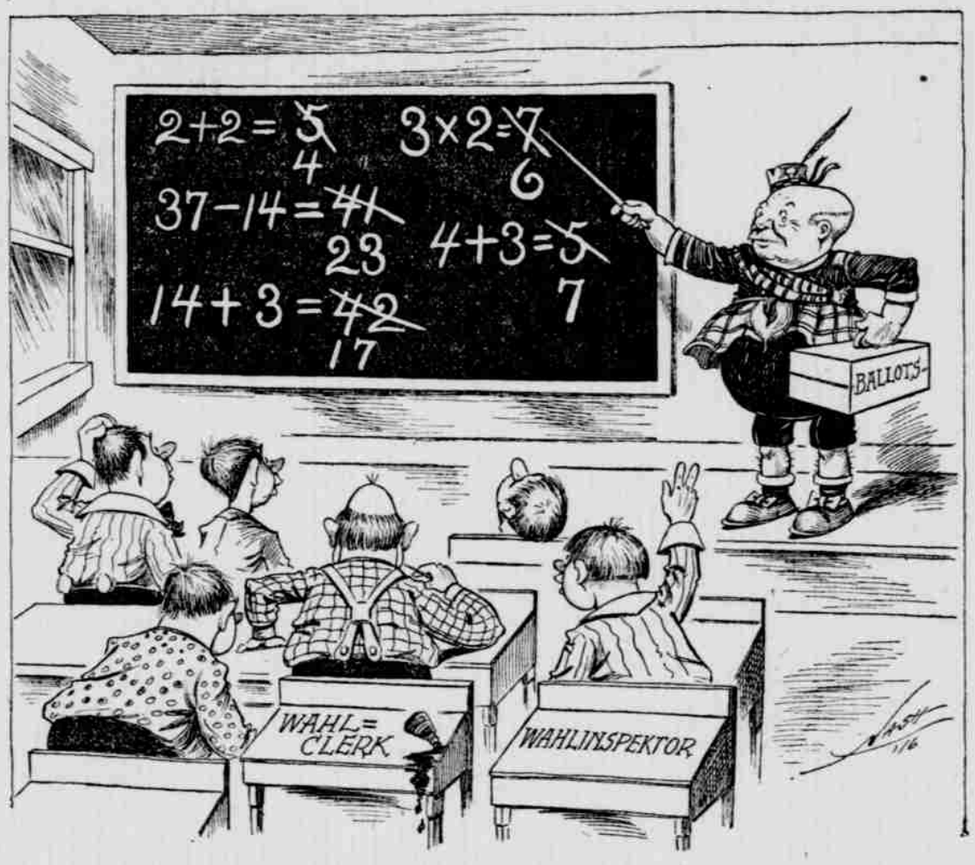
„Ihr seht hier Pancho Villa, den Banditen. Aber Ihr seht auch, daß ich meine Soldaten mit Silber entlohne, und ich verspreche Euch, daß es nicht lange mehr dauern wird, bis ich eine große Armee haben werde. Ich habe jetzt eine Menge von Maschinengewehren und Munition. Ihr seht, daß weder die „Gringoes" noch auch die Carranzisten mich fangen konnten, selbst als ich krank war. Die „Gringoes" sind hartnäckigere Kämpfer als die Carranzisten, aber ich bringe ihnen keinen Haß entgegen. Alles, woran mir liegt, ist, die Verräter zu bestrafen und der Carranza-Regierung ein Ende zu machen."

Von Villa-Ueberfall nichts erwähnt.

San Antonio, 9. Sept. In seinem Bericht an General Funston erwähnt General Pershing nichts über einen Ueberfall Villas auf ein Lager amerikanischer Ingenieure bei Ojo Frederico. Patrouillen des Expeditions-Korps sind scharf auf der Wacht gegen Banditen, aber es wird erklärt, daß keine Anzeichen für die Anwesenheit Villas in der Nähe von amerikanischen Lagern vorhanden sind.

Die Negerrepublik Haiti soll nun auch von Amerikanern regiert werden, allein das ist nur ein sehr schwacher Trost dafür, daß sie die Regierung ihres eigenen Landes an England haben abtreten müssen.

Nach ehrlich Wählen Auch richtig Zählen!



Das Hexen-Einmaleins,
So Goethe uns gelehrt,
Ist für die Zauberei
Von unschätzbarem Wert.

Allein bei ehrlich Wahl
Ist 1 plus 1 bloß 2,
Und zählt man 1 dazu,
Wird es nicht mehr als 3.

Dick Lindsay schwing' den Stock!
Gieb ihnen gute Lehr'!
Solch faule Zauberei
Gefällt uns nimmermehr.

Nein sei des Bürgers Wahl,
Gebot sein „Kreuz" und Wort!
Denn nur in ehrlich Wahl
Liegt wahrer Freiheit Hort.

Nachlassen der Infanterie-Angriffe an der Somme.

Erneuerungen der Kämpfe um Verdun bringt deutschen Erfolg.

Rom gesteht Durchbruch durch seine Linien ein. — Tauchboot bombarbiert Mangalia.

Berlin, über London, 9. Sept. (Ass. Preß.) Angriffe der alliierten Infanterie an der Somme in Frankreich haben gestern nachgelassen, wie von dem Großen Generalstab amtlich erklärt wird. Ein britischer Versuch, im Foureaux-Gehölz vorzudringen, sowie Nachtangriffe der Franzosen auf deutsche Stellungen bei Berny und Deniecourt waren nicht erfolgreich.

Der Bericht hat folgenden Wortlaut:

„Auf dem rechten Ufer der Maas (Verdun-Front) wurde der Kampf nordöstlich von Fort Souville erneuert. Nach wechselndem Kampfe gelangten wir wieder in Besitz eines Teiles von Grund, der verloren worden war. Während der Nacht gab es intensives Artillerie-Feuer auf beiden Seiten der Front von den Thiaumont-Werken bis zum Chapitre-Gehölz."

„In Galizien zwischen der Zlota Lipa und dem Dniestr wurden russische Abteilungen, die die deutschen Gräben durchdrungen hatten, durch Gegenangriffe wieder vertrieben. An dem von den Türken besetzten Teile der Front in Galizien wurden über 1000 Russen gefangen.

„Von der Front des Prinzen Leopold ist nichts zu melden.

„Fortgesetzte Angriffe der Russen an der Front des Erzherzogs Karl an der Zlota Lipa und dem Dniestr waren erfolglos.

„In den Karpathen warf der Feind starke Truppenteile auf die Höhen westlich und südlich von Schypot wie auch nach Dorna-Watra. Nordöstlich von Kapul mußten wir dem Druck der feindlichen Uebermacht weichen.

„Erneute Angriffe auf Dobric im südöstlichen Rumänien sind fehlgeschlagen.

Von Tauchboot ereilt.

London, 9. Sept. Der norwegische Dampfer Pronto, 1411 Brutto-Tonnen, wurde versenkt.

London, 9. Sept. Laut einer Bekanntgabe von Lloyds wurde der schwedische Dampfer Gamen von 2617 Tonnen-Register versenkt. Das Personal wurde gerettet. (Der letzten Meldung nach war der Dampfer am 10. August in London eingetroffen. Die Red.)

Mangalia in Rumänien beschossen.

Berlin, 9. Sept. Ueber London. (Ass. Preß.) Die Admiralität gibt folgendes bekannt:

„Ein deutsches Tauchboot hat erfolgreich Mangalia an der rumänischen Küste des Schwarzen Meeres beschossen."

Italienische Linien durchbrochen.

Rom, 9. Sept. (Ass. Preß.) Starke österreichische Truppenabteilungen griffen die Italiener im Etsch-Tale im Trentin am Donnerstag abend an und durchbrachen ihre Linien. Der größte Tei ldes verlorenen Gebiets wurde durch Gegenangriffe zurückgewonnen, wie amtlich angekündigt wird. Die Meldung lautet wie folgt:

„Bei Vallarsa im Etsch-Tale griffen starke feindliche Abteilungen nach einem heftigen Bombardement am 7. September unsere Stellungen zwischen Monte Spil und Monte Corno an. Es gelang ihnen, bei einigen Gräben durchzubrechen. Ein Gegenangriff gab uns den größeren Teil des verlorenen Grundes zurück. Der Feind erlitt schwere Verluste, während wir 20 Gefangene machten."

Britischer Fliegerüberfall in Belgien.

London, 9. Sept. (Ass. Preß.) Britische Flieger haben eine Reihe weiterer Ueberfälle auf deutsche Luftschifferhallen in Belgien ausgeführt. Der letzte dieser Ueberfälle wird wie folgt beschrieben:

„Unsere Flieger griffen feindliche Ballonhallen in Ghistelles und Handzäme südwestlich von Brügge an. Eine große Anzahl von Bomben wurde geschleudert mit zufriedenstellendem Ergebnis. Alle unsere Maschinen kehrten zurück."

„Drei unserer Flugmaschinen," so wird amtlich angekündigt, „haben gestern El Mazar in Egypten bombardiert. Elf von 20 Bomben waren Treffer und beschädigten das feindliche Lager."

Eine Erklärung des bulgarischen Premiers.

Berlin, über Sayville, 9. Sept. Die Kölnische Zeitung veröffentlicht ein Interview mit dem Premierminister Radoslawoff von Bulgarien, der erklärt, das schnelle Vordringen deutscher und bulgarischer Truppen in Rumänien habe die militärische Wirksamkeit, sowie auch die Begeisterung und das Vertrauen der bulgarischen Armee und des bulgarischen Volkes gezeigt. Der Premier erklärte, die Verzögerung der Kriegserklärung Bulgariens an Rumänien sei notwendig gewesen, um gewisse strategische Bewegungen im Geheimen vornehmen zu können.

Bulgariens Beziehungen zu Griechenland bleiben freundliche, wie der Minister erklärt. Den Eintritt Rumäniens in den Krieg bezeichnete er als das letzte in einer Rihe von Ereignissen, welche zu einem endgiltigen Siege der Zentralmächte und ihrer Verbündeten führen werden.

Wie der Ueberssee-Dienst erklärt, ist es erwiesen, daß die Rumänen Dörfer in der Dobrudscha niederbrennen, während sie sich zurückziehen und daß sie gleichzeitig die bulgarischen Bewohner dieser Dörfer schlecht behandeln.

Russen niedergemäht.

Berlin, 9. Sept. Drahtlos nach Sayville. Folgende Beschreibung

(Fortsetzung auf Seite 2).

England mag noch ruhig weiter stehlen.

Wilson wird sich vorläufig auf „Untersuchung" beschränken.

Vielleicht werden wieder ein paar Noten nach London abgehen.

Washington, 9. Sept. Jeder Beweis, daß Großbritannien die amerikanischen Handelsgeheimnisse, die es durch Auffangung und Zensurierung amerikanischer Postsendungen erhält, in seinem Kampfe um die kommerzielle Suprematie ausnütze, wird vermutlich zu energischen Schritten der amerikanischen Regierung führen, damit England seine diesbezügliche Politik fallen lasse.

Eine Erklärung, die David Lloyd George, der britische Kriegssekretär, während einer Tarif-Debatte im Parlament kürzlich machte und wobei er behauptete, daß derartige Information in gehöriger Weise „zu jedem öffentlichen und nationalen Gebrauche" dienen müsse, öffnet nach Ansicht hiesiger Beamten den Weg zu Praktiken, die amerikanischen Interessen unberechenbaren Schaden zufügen könnten. Wenn sich auch das Staatsdepartement noch jedweden Kommentars enthält und erst eine volle Untersuchung der genauen Bedeutung der Erklärung Lloyd-George's abwartet, so liegen doch Anzeichen vor, daß man in dem Departement die von England verfolgte Politik für unvereinbar mit den Bestimmungen des Völkerrechtes hält.

Wird Wilson die Waffe benützen?

Eine Besprechung des Gegenstandes zeigte, daß, wenn auch das Phelan-Amendement aus der zuletzt vom Kongreß angenommenen Einkünfte-Bill gestrichen wurde, die Maßnahme dem Präsidenten doch noch eine Waffe in die Hand giebt, der Politik Englands entgegenzuarbeiten. Das Amendement wollte bekanntlich Bürgern fremder Länder, die sich in den amerikanischen Postversandt einmengen, die Benützung der amerikanischen Post, des Kabels, des Telegraphen und der Expreß-Privilegien entziehen. Die Einkünfte-Vorlage ist aber weit genug, um dem Präsidenten zu ermöglichen, gegen einen Mißbrauch der Zensur Gegenmaßregeln zu ergreifen. Viele Beamte glauben, daß der Präsident, falls es sich zeigen sollte, daß in England die durch die Postzensur erlangten Handelsgeheimnisse zur Förderung des britischen Handels und zum Schaden des amerikanischen benützt werden, den Import jener Produkte von Industrien, die sich geschädigt fühlen, verbieten kann.

Zahnlose Noten vorläufig.

Man weiß jedoch, daß die Vergeltungsmaßnahmen, die durch die Regierung vom Kongreß verlangt wurden, nur als letztes Zufluchtsmittel dienen sollen, nachdem die Diplomatie versagt hätte. Man wird daher noch lange nicht zu Vergeltungsmaßnahmen greifen. Erst wird genau untersucht werden, welche Bedeutung den Worten Lloyd-George beizulegen sei, und dann wird man nach Absendung von Noten, falls diese erfolglos sein sollten, zu den Maßnahmen greifen. Im übrigen erwartet man, daß Großbritannien seine Maßnahmen in Verbindung mit der Beeinträchtigung der amerikanischen Post und der schwarzen Liste modifizieren werde, um es nicht zu derartigen Vergeltungsmaßnahmen kommen zu lassen.

Das „trockene" Georgia.

300 Sendungen von Spirituosen durch Polizei beschlagnahmt.

Atlanta, Ga., 9. Sept. Eine polizeiliche Untersuchung von Beschuldigungen, daß mit Hilfe fiktiver Namen verschiedene Personen mehr als die ihnen unter dem Prohibitionsgesetz von Georgia erlaubte Menge von Spirituosen importiert hätten, hatte zur Folge, daß dreihundert Sendungen von Whiskey und Bier in Fracht- und Expreß-Bureaus beschlagnahmt wurden. Zwei Verhaftungen erfolgten.

— Kuriert Eure Erkältung in einem Tage — nehmt ein türkisches Bad im Oriental Hotel. (Anz.)

Japans Forderungen beunruhigen.

Gefährdung der Integrität Chinas wird darin erblickt.

Großer Teil Chinas mag japanisches Protektorat werden.

Washington dürfte von China gewisse Garantien verlangen.

Befürchtet die Annullierung der Meistbegünstigungs-Klausel.

Washington, 9. Sept. Japans Forderungen an China bezüglich der Anstellung japanischer Militärberater in den großen chinesischen Zentren der südlichen Mandschurei und der inneren Mongolei, sowie japanischer Militär-Instruktoren in chinesischen Schulen und Colleges werden von hiesigen Beamten als ein Teil einer neuen japanischen Politik angesehen, welche die amerikanische Politik der offenen Türe und der Erhaltung der Integrität Chinas bedrohen.

Seit vielen Jahren hat die chinesische Regierung einige japanische Militär-Instruktoren und Berater in chinesischen Garnison-Städten, Schulen und höheren Lehranstalten angestellt, aber sie hatte auch französische, britische, deutsche und ein paar amerikanische Instruktoren beschäftigt. Stets hatte China die Wahl nach eigenem Gutdünken getroffen. Die neuen Forderungen, welche solche Ernennungen auf Japaner beschränken wollen, würden nach Ansicht vieler Beamte die „Meistbegünstigungs-Klausel" in amerikanischen und anderen Verträgen negieren und tatsächlich einen großen Teil chinesischen Gebietes unter ein japanisches Protektorat bringen.

Das Staatsdepartement ist noch ohne vollständige Information, die nötig ist, um seine Politik in der Sache zu entscheiden, aber die Ansicht scheint Grund zu gewinnen, daß die Forderungen Amerika ernstlich berühren und daß irgendwelche Garantie erlangt werden sollte, daß die Meistbegünstigungs-Klausel nicht annulliert werden wird.

Charles E. Hughes in Augusta, Maine.

Präsidentschaftskandidat von großer Menschenmenge freundlich begrüßt.

Augusta, Me., 9. Sept. Eine große Menschenmenge begrüßte heute den Spezialzug des republikanischen Präsidentschaftskandidaten Charles E. Hughes. Der frühere Richter hielt von einer Tribüne, die vor der Station errichtet war, eine Ansprache, in der er die Notwendigkeit eines Schutzzolls betonte, um dem Wettbewerb zu begegnen, von dem die Ver. Staaten nach dem Kriege bedroht sein werden. In scharfen Worten verdammte er die hastige Annahme des Adamson-Gesetzes.

„Im Namen der Arbeiter und gerechter Behandlung protestiere ich gegen jede Unterwerfung gegenüber der Gewalt", sagte er. „Wir dürfen nicht durch Gesetze festgelegte Grundsätze aufgeben, die wir mit schweren Kosten erworben haben."

Dampfer-Nachrichten.

Liverpool, 9. Sept. Abgefahren: Der Dampfer St. Paul nach New York.

New York, 9. Sept. Angekommen: Der Dampfer Chicago von Bordeau; St. Louis von Liverpool.

New York, 9. Sept. Abgefahren: Die Dampfer Cameronia nach Glasgow; Italia nach Genua; Philadelphia nach Liverpool.